

Bewegung-Checks an Grundschulen als Baustein der Schulentwicklung

Mats Egerer, Philipp Hendricks, Jonas Jürgensen, Jürgen Schwier, Miriam Seyda & Manfred Wegner

Einleitung

Dem Schulsport kommt der spezifische Bildungsauftrag zu, Kindern Entwicklungsförderung durch Bewegungslernen zu ermöglichen und sie bei der Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu unterstützen. Aus diesem Bildungsauftrag resultiert auch die Forderung nach einer systematischen Entwicklung und Förderung der sportlichen Handlungsfähigkeit. Sportlehrkräften kommt hierfür eine Schlüsselrolle zu, da sie einen auf die jeweilige Lerngruppe zugeschnittenen Sportunterricht planen und dadurch auch die motorische Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützen sollen.

Die Planung der individuellen Förderung setzt eine Analyse der motorischen Leistungsfähigkeit, des Bewegungskönnens sowie der Bewegungserfahrungen der Schüler*innen voraus. Motorische Diagnoseverfahren können als Unterstützungsmöglichkeit dienen. Die Testergebnisse können Informationen liefern, mit denen Lehrkräfte ihren Unterricht an die Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler anpassen können. Darüber hinaus können diese Informationen auch einen Impuls zur Reflexion und Weiterentwicklung des Unterrichts sowie für einen Austausch mit weiteren Bildungspartnern, wie z.B. Sportlehrkräften der Fachschaften, Übungsleiter*innen aus Sportvereinen, geben.

Das Projekt ›Bewegungs-Checks an Grundschulen in Schleswig-Holstein‹ setzt hier an: Auf Initiative des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein sollen Sportlehrkräfte in der dritten Klasse motorische Diagnoseverfahren durchführen und die Ergebnisse zur weiteren Entwicklung des Unterrichts nutzen (z.B. Unterrichtsplanung, Gestaltung von Sportförderangeboten oder auch Anbahnung/Ermutigung zum Sporttreiben im Verein). Eine solche Implementation von motorischen Testungen in das System Schule kann unter günstigen Umständen auch einen Impuls für die systematische Weiterentwicklung des Schulsports an der jeweiligen Einzelschule geben, wie im Folgenden aufgezeigt werden soll.

Bewegungs-Checks – Genese und Eckpunkte

Das Projekt versteht sich als Baustein der Schulsportentwicklung an Grundschulen in Schleswig-Holstein. Aufbauend auf diesem Grundverständnis zielt das Projekt darauf ab, die Anwendung eines motorischen Diagnoseverfahrens im Grundschulsport zu etablieren, Sportlehrer*innen in der eigenverantwortlichen Testdurchführung und -auswertung zu schulen sowie sie dafür zu sensibilisieren, die gewonnenen Daten für einen individuell förderlichen Unterricht zu nutzen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem produktiven Umgang mit den Ergebnissen der motorischen Tests im Sportunterricht.

Hinsichtlich des konkreten Vorgehens lassen sich drei Phasen unterscheiden. In einem ersten Schritt wurde zunächst ausgelotet, welches motorische Testverfahren zukünftig von Sportlehrkräften im Sportunterricht der dritten Klasse eingesetzt werden soll. Dazu wurden mit dem fähigkeitsorientierten EMOTIKON (Granacher et al., 2021; Golle et al., 2015) und dem kompetenzorientierten Test zur Erfassung der motorischen Basiskompetenzen MOBAK 3-4 (Herrmann, 2018; Herrmann & Seelig, 2019) zwei Testverfahren ausgewählt und mit zehn dritten Klassen durchgeführt. Jede Klasse wurde nacheinander mit beiden Verfahren getestet. Dabei ging es einerseits um die Frage, wie praktikabel die Tests in der eigenständigen Anwendung und Auswertung für Sportlehrkräfte sind, andererseits in der inhaltlichen Begründung, was der Test in Bezug auf die Schüler*innen überhaupt erfassen kann und durch die Fachanforderungen Sport für Grundschulen des Landes Schleswig-Holstein abgebildet wird.

Aus beiden Tests wurden unterschiedliche Stufen des Bewegungskönnens (oberer Leistungsstand) bzw. der elementaren Bewegungserfahrung (unterer Leistungsstand) ermittelt und zwischen den Tests hinsichtlich ihrer Praktikabilität für die Unterrichtsplanung und -durchführung bewertet. Im konsensuellen Austausch zwischen den Projektpartner*innen wurde der MOBAK 3-4 günstiger bewertet und als Test zur Erhebung in Schleswig-Holstein ausgewählt. Hierfür sprachen insbesondere der Kompetenzansatz, die gute curriculare Anbindung, die leicht verständliche Interpretation der Testergebnisse und die im Schulalltag gut zu implementierende Durchführung (bspw. im regulären Unterricht einzelner Klassen oder als Schulsportfest für alle dritten Klassen).

Für die im Schulalltag gut umsetzbare Planung eines individuell förderlichen Sportunterrichts kann insbesondere die Einteilung von Stufen des motorischen Könnens für die Lehrkräfte hilfreich sein. Die zwei- bzw. fünfstufige Unterteilung des Bewegungskönnens aus dem MOBAK 3-4 (Herrmann, 2018) stellte sich für die Rückmeldung an Lehrkräfte letztendlich als nicht praktikabel heraus.

Darüber hinaus erscheint die Unterteilung von Kindern mit und ohne Förderbedarf problematisch, wenn eine möglichst neutrale Beschreibung und Einteilung in unterschiedliche Stufen des Könnens angestrebt wird. Mit dem Begriff

Förderbedarf besteht zudem die Gefahr einer (vorschnellen) Assoziation zu sonderpädagogischem Förderbedarf. Hinzu kommt, dass Konnotationen wie Defizit oder auch Förderbedarf einem Entwicklungsverständnis folgen, das stark selektiert. Der Projektansatz versteht die Entwicklung von Kindern demgegenüber als aktiven (Ko-)Konstruktionsprozess (z.B. in Anlehnung an Hurrelmann, 2012).

Aus diesen Gründen haben die Kooperationspartner eine Anpassung der von den Herausgebern der MOBAK-Testbatterie postulierten Grenzwertziehungen vorgenommen. Es wurde eine Dreiteilung entsprechend des unterschiedlichen Bewegungskönnens und der Bewegungserfahrungen angelegt. Diese diente dann als Grundlage zur Entwicklung eines Rückmeldeinstruments.

- Stufe 1: geringe/s Bewegungskönnen und -erfahrung
- Stufe 2: grundlegende/s Bewegungskönnen und -erfahrung
- Stufe 3: umfassende/s Bewegungskönnen und -erfahrung

In einer zweiten Projektphase wurde der MOBAK 3-4 an 16 Schulen in insgesamt 36 Klassen des dritten Jahrgangs durchgeführt. Die motorischen Erhebungen fanden vorrangig an den »Leuchtturmschulen« der jeweiligen Landkreise statt, die als Kooperationspartner des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (MB-WK) fungieren, sodass eine flächendeckende und semirepräsentative Erhebung der motorischen Basiskompetenzen von Kindern der dritten Klasse in Schleswig-Holstein gewährleistet werden konnte.

Neben der Ermittlung des Bewegungskönnens und der Bewegungserfahrungen lag ein weiterer Fokus auf der schrittweisen Einbindung der Sportlehrkräfte in das Projekt in der Durchführung der motorischen Erhebungssituationen. Dazu fand im Vorfeld eine Schulung statt, die im Wesentlichen die Ziele, den Aufbau, die Planung und die Durchführung einer motorischen Erhebung sowie Interpretationshilfen der MOBAK-Testergebnisse vermittelte. Im Anschluss wurden die Erhebungen von multiprofessionellen Teams, bestehend aus Mitarbeiter*innen der Europa-Universität Flensburg und der Christian-Albrechts-Universität Kiel sowie den Sportlehrkräften der jeweiligen Klassen geplant und durchgeführt.

Für die aus den Erhebungen hervorgegangen MOBAK-Testergebnisse wurde im Anschluss ein Excel-Auswertungstool programmiert (siehe Abb. 1), das die Daten aufbereitet und mit zusätzlichen Interpretationshilfen an die Sportlehrkräfte zurückmeldet, sodass die Informationen in die weitere Unterrichtsplanung mit dem Ziel eines individuell-förderlichen Unterricht einfließen können.

Die dritte und letzte Phase des Projekts sieht schließlich eine flächendeckende und repräsentative Erhebung der motorischen Basiskompetenzen von Kindern der dritten Klasse in Schleswig-Holstein vor, die eigenständig durch die Lehrkräfte in den Schulen geplant und durchgeführt werden soll. Dazu werden entsprechende Fortbildungsmaßnahmen durch die Projektpartner*innen der Universitä-

ten aus Flensburg (EUF) und Kiel (CAU), dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (MBWK) und dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) angeboten. Zielperspektive dieser Phase ist es, ein Monitoring der motorischen Basiskompetenzen von Kindern der dritten Jahrgangsstufe in Schleswig-Holstein zu etablieren, um die Potenziale einer systematischen Schulsportentwicklung auf verschiedenen Ebenen bestmöglich ausschöpfen zu können.

Bewegungs-Checks als Baustein der Schulentwicklung

Schulsportentwicklung ist mittlerweile ein etabliertes Forschungsfeld im sportpädagogischen Diskurs (Balz & Stibbe, 2020). Sie umfasst verschiedene Themenschwerpunkte, von denen die »Schulsportliche Profilbildung« (ebd., S. 277) in diesem Beitrag von besonderem Interesse ist. Insbesondere Grundschulen verfügen über ein hohes Innovationspotenzial, wenn es darum geht, über die Profilierung des Schulsports die gesamte Schule weiterzuentwickeln, was bereits in verschiedenen Projekten – wie z.B. zur »Täglichen Sportstunde« (Thiele & Seyda, 2011) oder zur »Bewegten Schule« (u.a. Müller & Petzold, 2002) aufgezeigt werden konnte. Wenn nun das Projekt »Bewegungs-Checks an Grundschulen in Schleswig-Holstein« im Hinblick auf das Potenzial seiner Impulskraft für eine systematische Schulsportentwicklung beschrieben werden soll, so sind zunächst grundlegende Aspekte einer solchen Perspektive zu skizzieren.

Wir verstehen Schulsportentwicklung als Teil der Schulentwicklung und folgen dem Ansatz von Rolff (2007), der zum einen die Organisationsentwicklung (OE), die Unterrichtsentwicklung (UE) und die Personalentwicklung (PE) als interdependente Bausteine eines »Drei-Wege-Modell[s] der Schulentwicklung« ansieht, und zum anderen den Ansatz der Einzelschulentwicklung als »Motor der Schulentwicklungsprozesse« (siehe auch Dalin, 1999) versteht. Innerhalb dieses Modells ist der »Lernfortschritt der Schülerinnen*innen der ultimative Bezugspunkt« (Rolff, 2013, S. 20) aller drei Ebenen der Schulentwicklung.

Das wesentliche Merkmal pädagogischer OE ist, dass sie sich auf die gesamte Schule bezieht und nicht nur auf Teilaspekte, wenngleich eine schrittweise Entwicklung – anknüpfend an Subeinheiten der Schule (z.B. Fachkonferenz) – von Vorteil ist (Rolff, 2013). OE ist immer prozessorientiert, sie bezieht sich nicht nur auf den Anfang, sondern explizit auf jede der drei Phasen: Initiation, Implementation und Inkorporation. UE umfasst im Kern all jene Maßnahmen, die explizit auf die Veränderung/Verbesserung des Unterrichtskonzepts abzielen. Diese Veränderungen können in der Regel über entsprechendes »Innovationsmanagement« oder auch »Methodentraining« angeregt werden. Unter PE wird ein Gesamtkonzept verstanden, »das Personalfortbildung, Personalführung und Personalförderung

umfasst« (ebd., S. 18). Im schulischen Kontext ist hierbei auch der Prozess der Persönlichkeitsentwicklung gemeint.

Rückgebunden an das Projekt ›Bewegungs-Checks‹ können folgende wesentliche Potenziale systematischer Schulsportentwicklung als Teil der Schulentwicklung identifiziert werden. Um Schülerinnen und Schülern in ihrer motorischen Entwicklung individuell und adaptiv zu unterstützen, werden alle Ebenen der Schulentwicklung adressiert:

- Auf Ebene der OE wird durch das Ministerium die Einführung von ›Bewegungs-Checks‹ initiiert und implementiert sowie eine Inkorporation unterstützt.
- Auf Ebene der UE wird ein Diagnoseverfahren als Ausgangspunkt weiterer Unterrichtsschritte und -planungen für einen individuellen adaptiven Sportunterricht eingeführt.
- Auf Ebene der PE werden Sportlehrkräfte darin geschult, das Diagnoseverfahren durchzuführen und auszuwerten sowie darin, Planungsüberlegungen an die aus dem Diagnoseverfahren gewonnenen Erkenntnisse rückzukoppeln.

Der Einzelschule wird Rechnung getragen, indem anerkannt wird, dass die jeweilige Schule eigene (programmatische) Wege wird gehen müssen, um das Gesamtziel im Zeitverlauf zu erreichen. Dies kann sich ebenfalls in den begleitenden Unterstützungsangeboten niederschlagen, die bedürfnisorientiert angepasst werden können. Beispielsweise in dem eine (einzelschulische) Strategie der Testanwendung entwickelt und mit passenden Fortbildungsangebote flankiert wird.

Exemplarische Vertiefung am Beispiel Unterrichtsentwicklung

Auswertungstool und Rückmeldungen

Die Auswertung der motorischen Testergebnisse erfolgt über ein Excelformular, das auf der ersten Seite zunächst eine Datenmaske anbietet, in der Sportlehrkräfte die Testwerte ihrer Schüler*innen protokollieren können. Im Anschluss an die Dateneingabe errechnet das Excelformular automatisch Summenscores auf Ebene der Kompetenzbereiche Etwas Bewegen (EB) und Sich Bewegen (SB) sowie auf Ebene des MOBAK-Gesamtwertes (MG) (Herrmann, 2018, S. 40). Anhand dieser Scores lässt sich für jede(n) Schüler*in eine Stufe von Bewegungskönnen und -erfahrungen ermitteln, die ausdrückt, über welche Ausprägung der motorischen Basiskompetenzen sie oder er verfügt und welche konkreten Potenziale und Entwicklungsfelder bestehen (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Stufen von Bewegungskönnen und -erfahrungen

Stufe von Bewegungskönnen und -erfahrung		Punktzahl/Score
1	Umfassende(s) Bewegungs können und Bewegungs- erfahrung	7-8 Punkte in einem KB
2	Grundlegende(s) Bewegungskönnen und Bewe- gungserfahrung	2x 3-6 Punkte; 1x 0-2 Punkte und 1x 3-6 Punkte
3	Geringe(s) Bewegungskönnen und -erfahrung	0-2 Punkte in beiden KB

in Anlehnung an Herrmann, 2018

Zudem führt das Auswertungstool die MOBAK-Testergebnisse auf Klassenebene zusammen und setzt die Mittelwerte der einzelnen Testaufgaben ins Verhältnis zu den Mittelwerten der für Schleswig-Holstein annähernd repräsentativen Vergleichsstichprobe (Liniendiagramm). Damit erhalten die Sportlehrkräfte detaillierte Informationen zu den motorischen Basisqualifikationen ihrer Schüler*innen. Mögliche Entwicklungsfelder ergeben sich explizit dort, wo in der grafischen Darstellung die Linie der erhobenen Klasse (orange) deutlich unterhalb der Linie der Vergleichsstichprobe (blau) verläuft. Darüber hinaus erlaubt das Auswertungstool eine Auswertung auf Individualebene und eröffnet damit die Möglichkeit einer individualisierten Förderung, in dem sich die Sportlehrkraft einzelne Testleistungen ihrer Schüler*innen sowie die zugehörige Stufe von Bewegungskönnen und -erfahrungen anzeigen lassen kann.

Das mitgelieferte Auswertungstool kann daher als Grundlage zur Beurteilung des bewegungsbezogenen Kompetenzniveaus einzelner Schüler*innen bzw. des Klassenverbands herangezogen werden, um einen zielgerichteten Unterricht anzubieten, der an den Voraussetzungen der Kinder ansetzt. So kann die Lehrkraft beispielsweise homo- oder heterogene Gruppen einteilen, um Aufgabenstellungen bzw. Anforderungssituationen differenziert nach Lernvoraussetzungen anzubieten oder ausgeglichene Mannschaften für Spielformen bilden zu können.

Ferner eignen sich die Informationen – über die Planung und Durchführung des eigenen Sportunterrichts hinaus – zum Austausch in den Fachschaften Sport, mit den Übungsleiter*innen der ansässigen Sportvereine oder als Hintergrundfolie für Elterngespräche.

Abbildung 1a: Exemplarische Auswertung des Exceltools

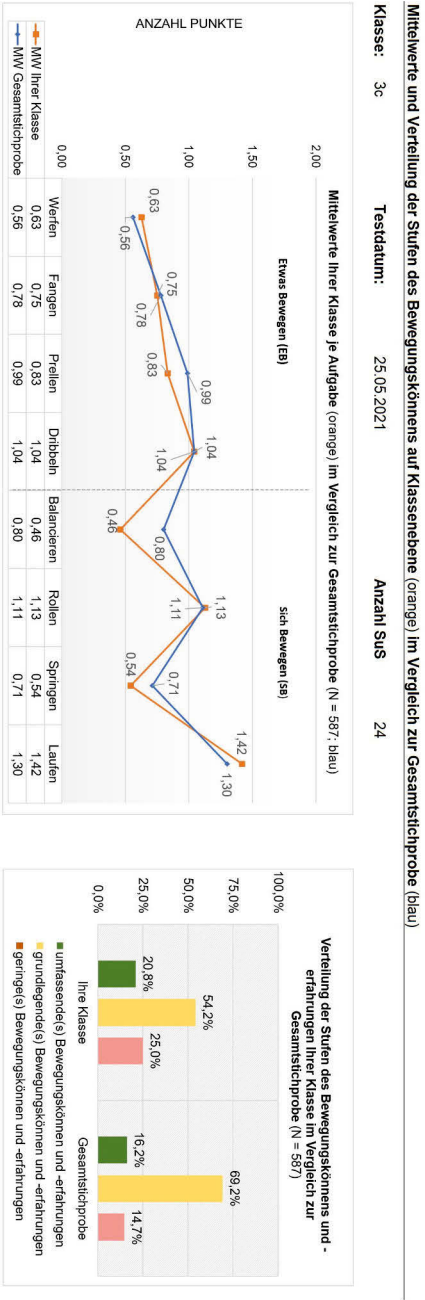


Abbildung 1b: Exemplarische Auswertung des Exceltools

Aufgabenwerte und Stufe des Bewegungskönnens auf Schülerinnen- und Schülerebene									
Schüler/in:	Auswahl	Nachname	Vorname	Geschlecht	Alter	Klasse	Testdatum	Stufe	Ausprägung
	1	Meier	Sophie	weiblich	9	3c	25.05.2021	1	umfassende(s) Bewegungskönnen und -erfahrungen
Kompetenzbereich	Aufgabe		Sophie						
Etwas Bewegen	Werfen		2		Sich Bewegen				
	Fangen		1						
	Prellen		2						
	Dribbeln		1						
	Summe Etwas-Bewegen (4x 0-2 Punkte = 0-8 Punkte)		6						
Kompetenzbereich	Aufgabe		Sophie						
	Balancieren		2						
	Rollen		2						
	Springen		2						
	Laufen		2						
	Summe Sich-Bewegen (4x 0-2 Punkte = 0-8 Punkte)		8						

Leitfaden Fachanforderungen

Das Land Schleswig-Holstein hat im Jahr 2020 neue kompetenzorientierte Fachanforderungen für das Fach Sport an Grundschulen veröffentlicht, in deren Rahmen zwischen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen unterschieden wird, die in unterschiedlichen Bewegungsfeldern zum Tragen kommen. Diese Fachanforderungen sind Lehrpläne im Sinne des Schulgesetzes (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 2020, S. 4). In ihnen werden die didaktischen Grundlagen des Sportunterrichts und der fachspezifische Bildungsauftrag beschrieben. Als praktische Hilfestellung zur Umsetzung der Fachanforderungen hat das Ministerium zudem einen Leitfaden für Sportlehrkräfte herausgegeben. Darin sind Hinweise zur Durchführung und Interpretation des MOBAK 3-4 formuliert. Auf diese Weise findet eine direkte Verknüpfung zwischen den curricularen Anforderungen und der Diagnostik des Bewegungskönnens der Schüler*innen statt. Sportlehrkräfte erhalten so Hinweise, wie sie die Daten produktiv und im Sinne der Fachanforderungen für ihren Unterricht nutzen können. Diese Empfehlungen beziehen sich auf Möglichkeiten zur inhaltlichen Anpassung und Schwerpunktsetzung im Sinne einer individuellen Förderung. Sie geben darüber hinaus Anregungen für die konstruktive Kommunikation der Ergebnisse mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, den Schüler*innen und zu Empfehlungen für weiterführende Schulen.

Unter Berücksichtigung curricularer Vorgaben erhalten die Grundschulen mithilfe des Projekts ›Bewegungs-Checks‹ somit konkrete Anhaltspunkte zur gezielten Förderung des Bewegungskönnens bzw. der Bewegungserfahrungen ihrer Schüler*innen.

Aufgabensammlungen

Die Testergebnisse der Klassen und auch die individuellen Auswertungen der Schüler*innen dienen als Grundlage, um Aussagen über deren Bewegungskompetenzen zu erhalten. Die Sportlehrkräfte sollen in Zusammenarbeit mit dem IQSH fortgebildet werden, um ihren Unterricht in Richtung eines weiterführenden Kompetenzerwerbs für die Schüler*innen zu gestalten. Dies erfolgt auf der Grundlage der Fachanforderungen Sport des Landes SH (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 2020).

Die Autorengruppe um Scheuer und Heck (2020) hat eine Aufgabensammlung hinsichtlich der Umsetzung einer Kompetenzentwicklung auf der Grundlage des MOBAK umgesetzt. Ansatzpunkt dafür ist das Modell der Koordinations-Anforderungs-Regler (KAR) nach Neumaier (2016). Diese Aufgabensammlung stellt einen guten und nachvollziehbaren Ansatz einer Kompetenzentwicklung dar, ist aber noch nicht vollständig ausgearbeitet und hält sich in ihren Übungen eng an

die Testaufgaben. Dieser Ansatz dient als ein möglicher Orientierungsrahmen für unsere Aufgabensammlung.

Abbildung 2: Übersichtsraster der Aufgabensammlung

Motorische Basiskompetenzen									
Dimensionen	Komplexitäts- grad	Etwas-Bewegen			Sich-Bewegen				Springen
		Dribbeln	Prellen	Fangen	Werfen	Balancieren	Rollen	Laufen	
Bewegungs- aufgaben zum entdeckenden Lernen	einfach			Auf welche Weisen kann ich einen Ball werfen/ fangen?					
	mittel			Wie spät kann ich meine Augen öffnen, bevor ich diesen Ball fange?	Wie schaffe ich es über verschiedene Distanzen präzise zu werfen?				
	komplex			Welche Bewegungen sind während des Wurfpassspiels noch möglich? „Wandball“					
Bewegungs- aufgaben zum angeleiteten Lernen	einfach								
	mittel			„Flugball“	„Wilde Sau“				
	komplex		Partnerübung Prellen, Werfen und Fan- gen						

Der von uns gewählte Ansatz orientiert sich an der Koordinationsschulung von Kröger und Roth (2014), in der die Komplexitätsstufen einfach, mittel und komplex im Rahmen eines vielseitigen Übungskataloges zusammengestellt worden sind. Diese Systematik besticht mit ihrer Übersichtlichkeit und ist sehr einfach anwendbar.

In der Aufgabensammlung sollen sowohl Bewegungsaufgaben zum angeleiteten Lernen als auch solche zum entdeckenden Lernen (Neumann 2014) enthalten sein. Letztere werden in die drei Schritte Kompetenzerwerb, Lernreflexion und Anwendung gegliedert, während erstere eine breite und variable Anwendung der erlernten Kompetenzen ermöglichen.

Zusammen mit den Kompetenzbereichen ›Etwas bewegen‹ und ›Sich bewegen‹ und den darin enthaltenen Basisqualifikationen ergeben sich drei Dimensionen, die in einem Übersichtsrastrer abgebildet werden: 1) motorische Basisqualifikation, 2) Komplexitätsgrad und 3) Art des Kompetenzerwerbs (Abbildung 2).

Jede Zelle dieses Rasters wird von einer Aufgabe abgedeckt, die auf einer separaten Seite ausführlich erklärt wird. Dabei kann eine Aufgabe auch mehrere Zellen abdecken und somit entweder auf mehrere Basisqualifikationen oder durch Variationsmöglichkeiten auf mehrere Komplexitätsgrade abzielen. Die detaillierten Beschreibungen der jeweiligen Aufgaben werden in Form eines Hefts oder Aufgabekarten dargestellt.

Ausblick

Die an den beteiligten Grundschulen in Schleswig-Holstein zukünftig jährlich durchzuführenden ›Bewegungs-Checks‹ werden in den nächsten drei Jahren weiterhin durch die universitären Partner ausgewertet und die Evaluationsergebnisse an das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur weitergeleitet. Darüber hinaus werden die entsprechenden – vom Landesinstitut für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH) verantworteten – Fortbildungsangebote für Lehrkräfte beratend begleitet sowie eine etwaige Aktualisierung der Testaufgaben vorgenommen. Letztendlich geht es in dem genannten Zeitraum auch darum, sich der Zielperspektive einer möglichst flächendeckenden Etablierung der testbasierten Erfassung motorischer Basiskompetenzen an den Grundschulen des Landes anzunähern und die Testergebnisse in die Schulsportentwicklung vor Ort einfließen zu lassen. Im Sinne der individuellen Bewegungsförderung bestehen weitere Anforderungen darin, die skizzierten Aufgabensammlungen für den Schulsport fruchtbar zu machen sowie die Kooperationsstrukturen mit außerschulischen Partnern (Landessportbund, Sportvereine, Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit) zu intensivieren.

Literatur

- Balz, E., & Stibbe, G. (2020). Schulsportentwicklungsforschung. In E. Balz, C. Krieger, W. Miethling, & P. Wolters (Hg.), *Empirie des Schulsports* (S. 273-310). Meyer & Meyer.
- Dalin, P. (1999). *Theorie und Praxis der Schulentwicklung*. Luchterhand.
- Golle, K., Muehlbauer, T., Wick, D., & Granacher, U. (2015). Physical Fitness Percentiles of German Children Aged 9-12 Years: Findings from a Longitudinal Study. *PLoS One*, 10(11), e0142393.
- Granacher, U., Golle, K., & Fühner, T. (2021). *Handreichung zum Motorik-Test in der Jahrgangsstufe 3*. Abruf am 20.12.2021 unter https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/emoikon/Handreichung_2021_2022.pdf
- Herrmann, C. (2018). *MOBAK 1-4. Test zur Erfassung Motorischer Basiskompetenzen für die Klassen 1-4*. Hogrefe.
- Herrmann, C., & Seelig, H. (2019). Motorische Basiskompetenzen. In P. Neumann & E. Balz (Hg.), *Grundschulsport: empirische Einblicke und pädagogische Empfehlungen* (S. 17-30). Meyer & Meyer.
- Hurrelmann, K. (2012). *Sozialisation*. Beltz.
- Kröger, C., & Roth, K. (2014). *Koordinationsschulung im Kinder- und Jugendalter. Eine Übungssammlung für Sportlehrer und Trainer*. Hofmann.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (2020). *Fachanforderungen Sport. Primarstufe/Grundschule*. Schmidt & Klaunig.
- Müller, C., & Petzold, R. (2002). *Längsschnittstudie Bewegte Schule*. Academia.
- Neumaier, A. (2016). *Koordinatives Anforderungsprofil und Koordinationstraining: Grundlagen – Analyse – Methodik* (Reihe Training der Bewegungskoordination, Band 1). Strauß.
- Neumann, P. (2014). Aufgabenentwicklung im kompetenzorientierten Sportunterricht der Grundschule. *Sportunterricht*, 63(6), 175-180.
- Rolff, H. G. (2007). *Studien zu einer Theorie der Schulentwicklung*. Beltz.
- Rolff, H. G. (2013). *Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven*. Beltz.
- Scheuer, C., & Heck, S. (2020). *Modulares Support-Toolkit für Lehrkräfte*. Universität Luxemburg. doi: 10.5281/zenodo.3747349
- Thiele, J., & Seyda, M. (2011). *Tägliche Sportstunde an Grundschulen in NRW*. Meyer & Meyer.